



Foto: NABU / Miriam Link

Inhalt

Zukunft Stuttgart – unsere Wahl	2
Der Kessel ist voll	3
Lassen Sie von sich hören...	4
Radfahren im Wald	5
NABU Stuttgart in Aktion	6
Erstmal anklopfen	7
Naturpädagogik im Eichenhain	8
Kein Grad weiter! Beim Klimastreik am 25. September in Stuttgart	9
Kick it like a Naturschützer*in!	10
Termine, Ansprechpartner, Autoren der aktuellen Ausgabe, Redaktion, Geschäftsstelle	11
Impressum	11

An- und Abmelden des Newsletters

Unseren Newsletter können Sie auf der Website des NABU Stuttgart abonnieren:
<https://www.nabu-stuttgart.de/newsletter>

Falls Sie unseren Newsletter nicht erhalten möchten, können Sie sich hier abmelden:
<https://www.nabu-stuttgart.de/newsletter/newsletter-abmelden>

Liebe Freundin, lieber Freund des NABU Stuttgart,

warum lesen Sie einen Newsletter?

Weil gute Tipps drinnen stehen!
Weil Ihnen der Newsletter relevante Beiträge bietet!
Weil der Absender interessante Informationen liefert!

Als Mitglied des NABU Stuttgart erhalten Sie die Erstausgabe unserer Newsletter-Neuaufgabe! Der Newsletter wird nicht regelmäßig herausgegeben, sondern nur, wenn wir Sie auf ein besonderes Thema aufmerksam machen wollen, wie derzeit die anstehende Bürgermeisterwahl („Zukunft Stuttgart – unsere Wahl“ auf Seite 2).

Weiterhin gibt es Informationen über unsere Naturschutzarbeit, zu den Kinder- und Jugendgruppen und unseren Veranstaltungen.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen unseres Newsletter-Revivals.

Ihr Dominic Jahraus

1. stellvert. Vorsitzender NABU Gruppe Stuttgart
dominic.jahraus@nabu-stuttgart.de

Zukunft Stuttgart – unsere Wahl

Umweltschutz war in den letzten acht Jahren im wesentlichen Verwaltungssache. So war diese Periode nicht vorteilhafter als diejenige davor. Über dieses lebenswichtige Thema bestimmen derzeit drei Ressorts: Städtebau, Tiefbau und öffentliche Ordnung. Im Widerstreit mit den zentralen Wirtschaftsthemen war Umweltschutz, trotz großem Einsatz der Fachfrauen und -männer innerhalb der Verwaltung, eher ungeliebtes Störelement. Ändert sich das nicht schnell und konsequent, wird das Leben in dieser schönen Stadt für alle Existenzen – Mensch, Pflanze und Tier – schwierig

es die Begrenztheit der natürlichen Ressourcen. Dies gilt für Stuttgart, die Stadt im Tal, in besonderem Maß. Die außergewöhnliche Lage der Stadt schafft klimatisch mehr Probleme als bei den meisten Großstädten Deutschlands. Begrenzte Ressourcen erfordern kluges Handeln und die Einsicht, dass Wachstum seine Grenzen hat. Nahezu das gesamte Bauvolumen der letzten 50 Jahre war durch „Größer, Schneller, Weiter“ geprägt. Ökologie, die Lehre vom Über-Leben fordert jedoch: „Notwendig (weniger), Regenerativ (langsamer und langlebiger), Gemeinsam (für alle Lebewesen)“.



Rathaus Stuttgart

Foto: Horst Eisele / Pixabay

werden. Trockene Bäche, sterbende Bäume, Gesundheitsschäden durch Lärm und vergiftete Luft: so muss diese Stadt nicht sein.

Der NABU Stuttgart setzt sich seit über einem Jahrzehnt dafür ein, dass Mensch und Natur im Stuttgarter Rathaus ein eigenes Ressort bekommen, in dem alle Umweltbelange zusammengefasst sind. Dieses Ressort muss von einer engagierten Ökologin oder einem engagierten Ökologen geleitet werden und weitreichende Kompetenz haben. Stattdessen hat die politische Stadtführung kein Konzept gegen den Klimawandel und die dadurch bewirkten Umweltveränderungen. Die Forderungen nach mehr Straßen sowie neuen Baugebieten sind Frontalangriffe auf unsere letzten Lebensräume. Wenn uns Vergangenheit etwas lehren kann – und das wollen viele nicht begreifen – dann ist

Wenn wir diese Maßstäbe bei der kommenden Wahl des Stadtoberhaupts am 8. November zugrundelegen, gestalten wir die bessere Zukunft Stuttgarts im Sinne einer lebensfreundlichen Stadt. Das haben wir und unsere geschundene Umwelt verdient. hpk

Mitgliederversammlung NABU Stuttgart 2020

Coronabedingt müssen wir leider die Mitgliederversammlung 2020 des NABU Stuttgart auf das Jahr 2021 verschieben. Unsere Mitglieder werden wir darüber noch per E-Mail bzw. postalisch (Ende November) informieren.



Stadt Stuttgart im Talkessel.

Quelle: Nicole Köhler / Pixabay

Der Kessel ist voll

Nur wenige Großstädte Deutschlands haben eine derart vielfältige Lage wie Stuttgart. Täler und Höhen, große Waldflächen aber auch ertragreiche Felder und Weinberge, viele Bäche, Wiesen und Gärten kennzeichnen die äußeren Stadtbezirke. Dichte Bebauung sowie umfangreiche Verkehrsflächen (zusammen mehr als die Hälfte des Stadtgebiets) stehen in Konkurrenz zu den unbebauten Flächen von Forst und Landwirtschaft.

Planungsfehler der Vergangenheit (bis heute) sowie eine unzureichende Anzahl und Größe von Grünflächen in der Innenstadt führen dazu, dass viel zu wenig Frischluft, die im Kessel, also in der Innenstadt, liegenden Lebensbereiche der Stadtbewohnenden erreicht. Da dem zu geringen Frischluftzufluss und der zugleich abnehmenden Frischluftentstehung im inneren Stadtgebiet eine große Anzahl und Menge schädlicher Luftverunreinigungen entgegensteht, ist es um die gesundheitliche Qualität im Bereich der Zentralstadt schlecht bestellt. Dies betrifft neben den Menschen auch Tier (Fauna) und Pflanze (Flora).

In der Zwickmühle

Eine Vielzahl von aktiven Mitgliedern unterschiedlicher Umweltschutzgruppierungen, auch vom NABU Stuttgart, setzt sich dafür ein, dass sich diese Fehlentwicklung nicht fortsetzt. Ziel ist vielmehr eine Verbesserung unserer städtischen Lebensqualität. Hierbei sind wir in einer Zwickmühle zwischen dem sog.

inneren Schweinehund „Bequemlichkeit“ und der Tatsache, dass wir insbesondere mit unseren Verbrennungsmotoren dazu beitragen, dass allein in Stuttgart wahrscheinlich mehr Menschen an vergifteter Luft früher versterben als wir Verkehrstote im ganzen Land haben.

Jede und jeder von uns will gesunde Lebensumstände, gute Luft und gelegentlich Ruhe – aber wir handeln überwiegend gerade diesen Möglichkeiten entgegen. Es hat keinen Sinn, auf die entsprechenden politischen Entscheidungen zu warten. Tagtäglich können wir erleben, wie selbst diejenigen Verantwortungsträger*innen, welche vor Jahren noch für gesunde Lebensumstände ernsthaft eingetreten sind, kläglich versagen.

Es gibt keine echten Freiflächen mehr

Ein besseres Dasein aller Lebewesen, jetzt sowie in der Zukunft, muss durch uns, der Bevölkerung, und den von ihr unterstützten Naturschutzverbänden, wie dem NABU erwirkt werden. Hierzu gehört auch die Erkenntnis: „Der Kessel ist voll“. Mehr Fläche darf nicht überbaut werden. Wenn jetzt noch mehr Menschen in der Stadt wohnen wollen, muss Wohnen neu entwickelt werden. Es steht dann einfach weniger Wohnfläche pro Mensch zur Verfügung, bewohnen wir doch heute fast die doppelte Wohnfläche pro Person wie vor 60 Jahren.

Fortsetzung auf Seite 4

Der NABU Stuttgart kann als Anwalt der städtischen „Restnatur“ nicht wegsehen, wenn Interessenverbände der Wohnungswirtschaft die Überbauung angeben.



Foto: Gerhard G. / Pixabay

Lassen Sie von sich hören...

Die derzeit grassierende Pandemie zwingt uns zu Verhaltensänderungen. Hierdurch werden viele Menschen einsamer und Einsamkeit kann unglücklich machen. Es mag provokativ klingen, aber das Artensterben, welches wir Menschen durch unsere unstillbare Gier nach immer neuem Besitz und Erleben verursachen, hat exakt dieselbe Wirkung. Tiere und Pflanzen vereinsamen, Begegnungen und damit auch Fortpflanzung wird seltener und nahezu unbemerkt sterben so täglich Arten aus. Da wir die Umwelt überwiegend in lebensarmer Umgebung (Siedlungen) oder gänzlich abgeschirmt in Mobilitätsdosen (Auto) erleben, geht das Artensterben, welches uns umgibt, leise und fast unbemerkt vonstatten.

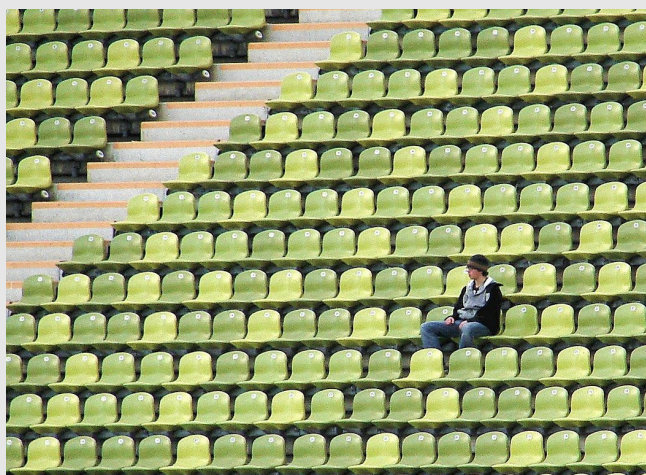


Foto: wgbieber / Pixabay

lich vorhandener Freiflächen fordern. Wir kennen keine „Frei-Flächen“ in der Stadt, nur Bereiche, die noch nicht von Siedlung eingenommen werden. Dort findet aber Leben statt, welches bereits auf die wenigen Restflächen zurückgedrängt wurde. Viele Arten haben das nicht überstanden und bei nicht wenigen müssen wir um deren zukünftige Existenz bangen.

Wir haben die Lebensräume von Flora und Fauna in Stuttgart bereits erheblich reduziert und hierbei auch zugleich die Lebensbedingungen für uns Menschen wesentlich verschlechtert. Jetzt ist Zeit darüber nachzudenken, wie wir im vorhandenen Siedlungsraum mehr Menschen unterbringen und zugleich eine Verbesserung des Umweltzustands für alles Leben erreichen können. Wir sind mit Sicherheit in der Lage, auch dieses Problem zu lösen – wir müssen es nur wollen. Der NABU Stuttgart will gerne mit Ihnen daran arbeiten. hpk



Foto: Jan Vašek / Pixabay

Deshalb bemühen sich viele engagierte und kenntnisreiche Frauen und Männer im NABU Stuttgart darum, interessierten Mitmenschen, von den jungen bis zu den alten, die Vielfalt der Natur näher zu bringen. Da wir uns jetzt aber kaum mehr treffen können, ohne uns gegenseitig zu gefährden, kann uns jede und jeder von Ihnen ihre und seine Beobachtungen und Erfahrungen mitteilen.

Schreiben Sie uns eine Mail oder nutzen Sie ein anderes Medium (z.B. Brief) bzw. eine andere Kommunikationsplattform. Wir lernen gerne von Ihnen, denn die gesammelte Erfahrung vieler Menschen ist ein wertvolles Gut. Mehr können Sie dann im nächsten NABU-Stuttgart-Newsletter nachlesen. hpk



Halsbandschnäpper

Foto Tom.Dove



Begegnungen mit Waldbewohnern

Foto: NABU / Steffen Jung

Radfahren im Wald

Der Stuttgarter Wald ist aufgrund seiner lokalen klimatischen Bedeutung und seines Artenreichtums der bedeutendste Biototyp der Landeshauptstadt. Mit über 50 Arten brütet rund die Hälfte aller Stuttgarter Brutvogelarten in den Wäldern, wobei ein knappes Drittel der Stuttgarter Waldvogelarten auf der Roten Liste steht. Bei einigen dieser Arten, wie verschiedenen Spechtarten und insbesondere dem Halsbandschnäpper, trägt Stuttgart aufgrund des überdurchschnittlichen Anteils am landesweiten Gesamtbestand eine hohe Verantwortung. In den Stuttgarter Wäldern leben darüber hinaus eine Vielzahl von teilweise seltenen Reptilien-, Amphibien-, Insekten- und Pflanzenarten.



Radfahren im Wald – nur auf breiten Wegen Foto: NABU / H. May

Der Stuttgarter Wald erfüllt daneben eine Reihe weiterer wichtiger Funktionen. So dient er zur Erholung und wird für verschiedene sportlicher Aktivitäten genutzt. Der NABU Stuttgart erkennt dies ausdrücklich an, denn in Wäldern können Menschen eine enge Bindung mit der Natur eingehen.

Störungen im Wald

Allerdings hat das Radfahren, und dabei besonders das Fahren auf sog. Singletrails, einen oft unterschätzten Einfluss auf den Wald: Für sich langsam fortbewegende erdgebundene Arten wie Feuersalamander, Erdkröte und etliche Käferarten besteht ein großes Risiko, überfahren zu werden. Viele andere Tierarten, vor allem Säugetiere und Vögel, sind zwar in der Lage, sich an regelmäßige und vorhersehbare Störungen

zu gewöhnen, weswegen der Verkehr durch Fußgänger*innen und Läufer*innen, aber auch schnelle Fahrradfahrer*innen auf den breiten und befestigten Wegen kein Problem für einzelne Individuen darstellt. Je schmaler und unübersichtlicher aber die durch die Radfahrer*innen genutzten Wege sind, je unregelmäßiger sie frequentiert werden und je schneller die Radfahrer*innen unterwegs sind, desto stärker reagieren die Tiere – beispielsweise durch hektische, energieverbrauchende Flucht oder Aufgabe der Brut.

Verlust wichtiger Waldfunktionen

Dazu kommt der Einfluss auf die befahrenen Wege und Trails selbst: Durch das punktuell hohe Gewicht, das bei Befahren von unbefestigten Wegen auf den Untergrund wirkt, kommt es zu Bodenverdichtung, das ständige Überfahren von freiliegenden Wurzeln hat einen negativen Einfluss auf bereits unter dem Klimastress stehende Bäume und es kommt zu Zerstörung von Vegetation und zu Bodenerosion. Dies alles kann dazu führen, dass an den betroffenen Stellen wichtige Waldfunktionen komplett verloren gehen. Aus all dem folgt, dass das Fahren auf engen Trails eine Gefahr für das Ökosystem Wald darstellt.

Die Naturschutzverbände wollen, dass in unseren Wäldern so wenig wie möglich mit Verboten oder sogar Absperrungen gearbeitet wird. Wir appellieren an die Vernunft und den Willen aller zur Erhaltung eines gesunden, biologisch vielfältigen Stuttgarter Waldes und hoffen, dass angemessene und vertretbare Nutzungsformen gefunden werden können. Ein Abweichen von den Schutzverordnungen und Regeln für die Waldnutzung gehören für uns allerdings nicht dazu.

Für eine faktenbasierte Diskussion, die die Interessen der Mehrheit der Erholungssuchenden und der Natur angemessen berücksichtigt, ist der NABU Stuttgart offen – auch wenn es darum geht, Partikularinteressen wie die der Radfahrer*innen abzuwägen und wo möglich zu berücksichtigen.

ut, sk

(September 2020, Radfahren im Wald_Positionspapier NABU Stgt.)

Der NABU Stuttgart wird von den (meisten) Behörden in Stadt und Region als kompetenter Verein anerkannt. Deshalb werden wir an vielen Verfahren beteiligt. Die hierdurch entstehende Arbeit leisten wir gerne, sie erfordert aber auch den Einsatz von viel Lebenszeit.

Gleisflächen und Baufelder sind Lebensräume

Seit etwa zwei Jahrzehnten befassen wir uns mit dem unter der Bezeichnung „Stuttgart 21“ (kurz S-21) bekannten Bahnprojekt. Für die Stadt Stuttgart ist es zugleich ein optionales Städtebauprojekt. Dutzende von Stellungnahmen wurden seitens des NABU Stuttgart erarbeitet, denn kein anders Projekt der Nachkriegszeit (auch nicht der Bau der S-Bahn) haben die Stadt derart geprägt und verwüstet. Neben vielen anderen



Mauereidechse

Foto: shiwa_de / Pixabay

Problemen (Stadtklima, Grundwasser, Luftschadstoffe, Baumfällungen, Flächenrodungen etc.) treten wir schon lange mit Entschiedenheit für die große Population der Stuttgarter Mauereidechsen ein. Wie bei vielen anderen Tier- und Pflanzenarten hatten die Politiker, die uns Stuttgart 21 beschert haben, keinen Gedanken daran verschwendet, dass die Gleisflächen und Baufelder in der Stadt Lebensräume darstellen.

Heute wissen die Ingenieur*innen, welche das gewaltige Bauvorhaben verwirklichen, wieviel Mühe, Zeit und Geld diese gänzliche Unkenntnis der „Väter von S-21“ nach sich gezogen hat. Da viele Menschen nicht verstehen, weshalb man sich „für ein paar kleine Tiere, wie die Mauereidechsen“ derart verkämpft, verweisen wir auf nachfolgende Textstelle:

„Die Mauereidechse gehört zu einer streng geschützten Art und ist auch aufgrund des EU-Rechts, der FFH-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie), Anhang 4, eine streng geschützte Art. Damit ist sie auch durch das Bundesnaturschutzgesetz geschützt. Sie ist auf der Roten Liste in der Vorwarnstufe und es gibt ein Tötungsverbot für die Mauereidechse. Aber es geht nicht um die Mauereidechse allein, denn diese ist eine sogenannte Schirmart⁷⁾. Es geht um den trockenwarmen Lebensraum, den sie besiedelt, und auch um alle Pflanzen- und Tierarten, die darin vorkommen.“



Mauereidechse

Foto: TheUjulala / Pixabay

[Auszug vom Protokoll der öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart am 23.05.2017 zum Thema „Stuttgart 21, PFA 1.6a, Ersatzhabitate für die Umsiedlung von Eidechsen“ - mündlicher Bericht]

Die Naturschutzmacher

Diese Ausführungen besagen: Stirbt die Eidechse, sterben auch viele andere Tier- und Pflanzenarten. Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass ein Naturschutzverband wie der NABU hier nicht untätig bleiben kann (und darf). Nur wenn wir uns gegen derartige Umweltzerstörungen, als Anwält*innen der für uns unhörbaren Pflanzen und Kleintiere engagieren, macht unser Slogan Sinn: „NABU: Wir sind, was wir tun – Die Naturschutzmacher.“ hpk

⁷⁾ Schirmarten sind wichtig für das Überleben einer ganzen Artengemeinschaft. Über ihre Populationsgröße und Bestandsentwicklung lassen sich Rückschlüsse auf den Zustand der gesamten Lebensgemeinschaft ziehen.

Taten zählen

Der immense Artenschwund hat mit jedem und mit jeder von uns zu tun und wir alle können zu dessen Verlangsamung beitragen – im Rahmen der individuellen Möglichkeiten.

Gerne können Sie bei uns aktiv sein! Aber nicht alle sind dazu in der Lage.

Wir vom NABU setzen ehrenamtlich unsere Zeit und Energie ein und Sie können uns dabei finanziell unterstützen.

Das ist ein Weg, um die Probleme für die belebte Umwelt vereint und im gemeinsamen Interesse zu mildern.

Spenden für die Natur

BW Bank Stuttgart

IBAN: DE 0660 0501 0100 0201 1437

BIC: SOLADEST600

Erstmal anklopfen

Jeden Herbst zieht ein Freiwilligenteam des NABU Stuttgart los, um Vogelnistkästen in Parks und Grünflächen im Raum Stuttgart zu kontrollieren und zu säubern. Die Kästen werden von alten Nestern, darin lebenden Parasiten und Spinnenweben befreit, damit sie im kommenden Frühling wieder einzugsbereit für Vögel sind. Leonie Böllinger, die im September 2020 ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) beim NABU Stuttgart begonnen hat, organisiert und begleitet die Einsätze und zeigt neuen Freiwilligen, was es bei den Nistkastenkontrollen zu beachten gilt.



Sara Fiedler, Tim Kühlewein und Leonie Böllinger bei der Nistkastenkontrolle (v.li.n.re.) Foto: WKruse

Ein Tag auf Nistkastenkontrolle

Diesen Freitag, am 02.10.2020, sind wir, Leonie Böllinger (FÖJlerin), Tim Kühlewein (Beisitzer im Vorstand des NABU Stuttgarts) und Sara Fiedler (Praktikantin beim NABU Stuttgart) mit Waltraut Kruse unterwegs. Waltraut filmt heute die Nistkastenkontrolle (<https://youtu.be/3St4oIDY9KY>).



Der Nistkasten wird gesäubert.

Foto: WKruse

Am Morgen geht es mit Leiter, Helmen und Mundschutz los. Mithilfe einer Karte verschaffen wir uns den ersten Überblick, denn auf ihr sind alle Nistkästen, die es im Park zu kontrollieren gilt, eingezeichnet. In Parkanlagen, wie dem Höhenpark Killesberg, in dem wir heute unterwegs sind, sind die Nistkästen oft gut zu erreichen, jedoch ist das kleine Haus auch hier mal gut im üppigen Gestrüpp eines Baumes versteckt.

Zum Kontrollieren stellen wir meist die mitgebrachte Leiter am Baum auf. Manchmal reicht ein langes Strecken vom Boden aus, selten müssen geübte Rüberleiter-Aktionen aushelfen. Während eine Person die Leiter hochsteigt, muss mindestens eine andere



Mit der Leiter sind viele Nistkästen zu erreichen. Foto: WKruse

die Leiter unten sichern. Danach wird der Kasten gereinigt und der Fund dokumentiert.

Verschiedene Nistkästen je nach Vogelart

Elf verschiedene Nistkastentypen gibt es, um möglichst vielen Arten ein ideales Heim zu bieten. Sie unterscheiden sich in ihren Dächern, Aufhängungen und in der Größe ihrer Einfluglöcher. Auch Nistmöglichkeiten für Siebenschläfer und Fledermaus gibt es in einigen Parks.

Die Nester der verschiedenen Vogelarten lassen sich anhand des verwendeten Materials unterscheiden. Moos, Zweige, Gräser, Wolle, Haare oder Zivilisationsmüll zählen zu den meist verwendeten. Heute finden wir einiges. Neben den sehr häufig vorkommenden Meisennestern aus Moos finden wir Rotschwanznester, ein Rotkehlchennest und einen Siebenschläfer. Wegen Letzterem ist es sehr ratsam, vor dem Hausputz vorsichtig anzuklopfen, denn es kann sein, dass Siebenschläfer oder Haselmäuse nach der Vogelbrut im Nistkasten eingezogen sind. Durch das Klopfen geweckt, kann ein Siebenschläfer seinen Unmut über die unerwartete Störung durch leises Brummen und Knurren zeigen. Um ihn nicht weiter zu stören, steigen wir wieder von der Leiter hinab und lassen ihn schlafen.



Der Inhalt des Nistkastens wird protokolliert.

Foto: WKruse

Machen Sie mit!

Jedes Jahr werden Freiwillige für die Nistkastenkontrolle und weitere Aktionen des NABU, wie Pflegeeinsätze oder die Amphibienschutzaktion, gesucht. Wer sich an anstehenden Aktionen beteiligen möchte, kann sich gerne in der Geschäftsstelle melden. *sf, lb*

Naturpädagogik im Eichenhain

Ein Dilemma, auf das wir vom NABU Stuttgart immer wieder stoßen, ist das Verhältnis von uns Stuttgartern zur Natur. Einerseits treibt es viele hinaus in die Wälder, an Seen und auf Wiesen, um dort frische Luft zu schnappen, um sich vom stressigen Alltag zu erholen. Andererseits sind diese Bereiche auch immer Lebensraum von Pflanzen und Tieren, die es zu schützen gilt. Im Juni 2019 geriet dabei das Naturschutzgebiet „Eichenhain“ bei Stuttgart-Sillenbuch besonders in den öffentlichen Fokus. Das Amt für Umweltschutz der Stadt Stuttgart untersagte dem Evangelischen Ferienwaldheim in Sillenbuch die Nutzung der unter Naturschutz stehenden Wiesen. Die auf Stuttgarter Gemarkung einzigartigen Flächen sind artenreiche Lebensräume für Pflanzen und Insekten, die man heute nur noch selten auf Wiesen antrifft.

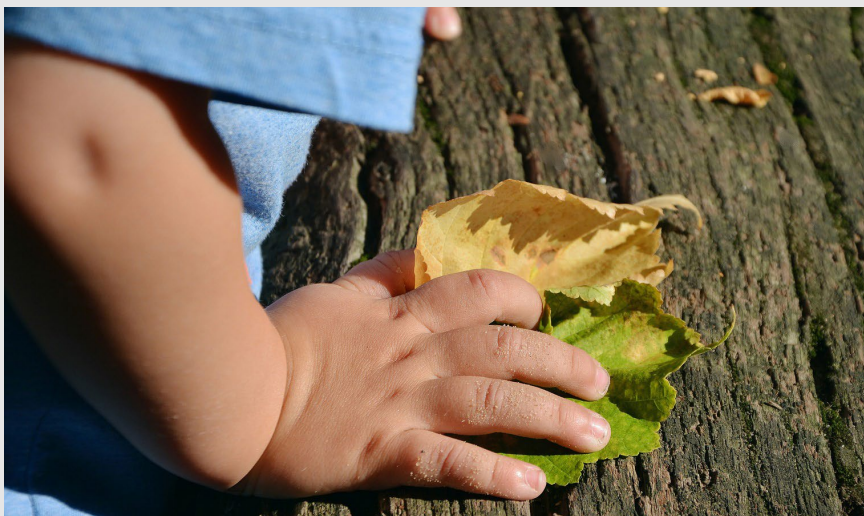


Foto: congerdesign / Pixabay

Das Verbot stieß zunächst auf wenig Verständnis, waren die Flächen doch schon lange Bestandteil der Kinderfreizeit, so dass die Evangelische Kirchengemeinde eine Ausnahmegenehmigung beim Regierungspräsidium beantragte.

Suche nach einem Kompromiss

Daraufhin wurde ein Kompromiss gesucht, damit die Kinder auch weiterhin im Grünen spielen können. Nachdem sich die von der Stadt zur Verfügung gestellten Flächen in 2019 als ungeeignet erwiesen, beteiligte sich im Frühjahr 2020 auch der NABU Stuttgart an einem weitergehenden Konzept. Hierbei konnte eine für alle Seiten zufrieden stellende Lösung gefunden werden. Diese Lösung beinhaltet neben der eingeschränkten Nutzung des Eichenhains auch naturpädagogische Schulungen. Diese wurden von den Kinder- und Jugendbetreuer*innen des NABU Stuttgart übernommen.

Die Kinder lernten dabei spielerisch, wie Ökosysteme funktionieren und wie die Pflanzen und Tiere im Eichenhain aufeinander angewiesen sind. Auch die Waldheim-Betreuer*innen wurden über die speziellen naturschutzrechtlichen Anforderungen der Kinderfreizeit informiert. Es wurde erklärt, was geht und was nicht geht, um auch in den folgenden Jahren den Aufenthalt im Grünen zu ermöglichen.

Der Kinder- und Jugendbereich ist mit der wichtigste Bereich beim NABU Stuttgart. Dabei ist das spielerische Vermitteln von Kenntnissen und Zusammenhängen der Natur ein besonders wichtiges Anliegen. Nur so schaffen wir es, dass zukünftige Generationen einen Sinn im Naturschutz erkennen – auch wenn das hin und wieder das Verbot eines Picknicks auf einer schönen Wiese bedeutet.

Bitte achten auch Sie auf Beschilderungen und Infotafeln, wenn Sie sich in einem Schutzgebiet aufhalten. Die Natur wird es Ihnen danken! dj

Mehr zu unserem Kinder- und Jugendbereich erfahren Sie auf unserer Webseite:

<https://www.nabu-stuttgart.de/kinder-und-jugend>



Imposanter Bockkäfer, vor Ort fotografiert von Stefan Kress

Kein Grad weiter! Beim Klimastreik am 25. September in Stuttgart

Streiken in Zeiten von Covid-19? Es ist möglich und wir waren dabei!

Durch ein gut organisiertes Hygienekonzept der Fridays for Future Stuttgart konnten wir zusammen mit vielen Mitstreikenden zum 6. globalen Klimastreik auf die Straßen gehen. Weltweit waren Aktionen an mehr als 2.500 Orten angemeldet, teils als Demos und teils mit kreativen virtuellen Konzepten. In Deutschland allein protestierten nach Angaben von Fridays for Future an über 460 Orten um die 200.000 Menschen.

An diesem Freitag konnte erfolgreich für mehr Klimagerechtigkeit und konkrete Maßnahmen von Deutschland und der EU demonstriert werden. Außer dem Demozug fand eine Kundgebung mit vielfältigem



Beim Klimastreik – Mitwirkende vom NABU Stuttgart.

Fotos: Sophie Boudinet



Programm statt, unter anderem mit Beiträgen von Fridays for Future, der Black Community Foundation und mit künstlerischen Acts.

Lasst dies erst der Anfang sein und weiter für eine klimagerechte und artenschutzfreundliche Welt eintreten! Deutschland und die EU müssen ihrer Verantwortung im Kampf gegen Klimakrise und Artensterben gerecht werden, denn um das 1,5°-Ziel zu erreichen, muss die Bundesregierung ihr Klima-Päckchen deutlich nachbessern!
sf, sb

Mitgliederversammlung NABU Stuttgart 2020

Coronabedingt müssen wir leider die Mitgliederversammlung 2020 des NABU Stuttgart auf das Jahr 2021 verschieben. Unsere Mitglieder werden wir darüber noch per E-Mail bzw. postalisch (Ende November) informieren.

Kick it like a Naturschützer*in!

Fußball- und Naturbegeisterung verbinden – das haben die teilnehmenden Mädchen und Jungen beim gemeinsamen Naturschutz- und Fußballcamp vom NABU und VfB Stuttgart hautnah erleben können. Für die kickenden Naturschützer*innen gab es während der fünf erlebnisreichen Tage immer wieder eine spannende Abwechslung zwischen Fußballplatz und Walddickicht. Und vor allem jede Menge Spaß!

Torschuss, Dribbel- und Pass-Technik

Unter Anleitung der beiden Trainer*innen von der VfB-Fußballschule konnten die Kinder an den beiden Fußballtagen Montag und Mittwoch im Stadiontraining ihre fußballerischen Fähigkeiten verbessern. Ausgestattet mit der rotweißen Trainingsausrüstung des VfB, übten sie fleißig Torschuss, Dribbel- und Pass-Technik sowie Koordination. Kommandos beim Training auf dem Fußballplatz waren dabei Tiere aus dem Wald. Zwischendurch gab es immer wieder kleine Fußballspiele zwischen den Kindern, die wichtige sportliche Werte wie Teamgeist und Fairness vermitteln sollten.



Beim Stockbrotbacken

Foto: Maria Ruland

An den beiden Waldtagen Dienstag und Donnerstag konnten die Kinder dann gemeinsam mit unseren Naturpädagoginnen den Lebensraum „Wald“ spielerisch entdecken. Angeregt durch unsere Fragen reflektierten die Kinder am Dienstag zunächst ihre Beziehungen zur Natur, insbesondere zum Wald. So vielfältig die Vorstellungen, Erfahrungen und Erinnerungen, so vielfältig auch das Wald-Ökosystem. Bäume, Sträucher, Bodenpflanzen, Tiere und Kleinlebewesen. Gemeinsam erkundeten wir die Tier- und Pflanzenwelt, die unseren Stuttgarter Wald prägen. Neben vielen Wissens- und Erlebnisspielen in der Gruppe gab es auch Upcycling-Basteln. Am Ende des Tages konnte jedes Kind unter anderem eine Nisthilfe für Wildbienen und andere Insekten mit nach Hause nehmen.

Fußball- und Waldabenteuer im Kopf

Die Waldwanderung am Donnerstag führte uns durch die Dürrbachklunge, einer tief eingeschnittenen steilen Schlucht des Stuttgarter Dürrbachs. Mit Becherlupen und Keschern in der Hand konnten die Kinder auf dem Weg entlang der wilden Klinge die faszinierende Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt im Dürrbachwald entdecken. Dabei konnten sie auch nach Herzenslust toben. Rennen, Hüpfen, Rutschen, Schlittern, Balancieren, Kriechen und Krabbeln – der Abenteuerpfad lud zu viel Bewegung ein. Am kleinen Dürrbachsee angekommen, wurden dann die Schnitzmesser ausgepackt. Während einige Kinder lange Äste für das Stockbrotbacken vorbereiteten, halfen andere beim Feuermachen. Nach der wilden Wanderung schmeckte den hungrigen Kindern das über dem prasselnden Lagerfeuer gebackene, warme Stockbrot besonders gut.



Verbesserung der fußballerischen Fähigkeiten. Foto: Maria Ruland

Mit viel Fußball- und Waldabenteuer im Kopf stand am Freitag eine abschließende gemeinsame VfB-NABU-Olympiade auf dem Programm. Die kickenden Naturschützer*innen konnten an verschiedenen Stationen mit ihrem fußballerischen Können und ihrem erlangten Wissen über Natur- und Umweltschutz Punkte für das Team VfB-NABU sammeln. Am Ende der aufregenden Woche wartete auch noch eine große Überraschung auf sie: VfB-Maskottchen Fritzle kam zu Besuch! Er lud die Kinder zu einem Torschuss-Duell ein und lächelte gerne für sie mit großen Krokodilzähnen in die Kamera. Jedes Kind erhielt auch ein Autogramm, was nach dem Camp an die tolle Zeit erinnern soll.

Die Teilnehmer*innen und Eltern waren vom ersten Doppelpass zwischen Fußballbegeisterung und Naturerlebnis begeistert. Wir freuen uns deshalb ganz besonders, dass wir gemeinsam mit dem VfB auch im nächsten Jahr wieder ein Camp für fußball- und naturbegeisterte Kinder veranstalten können! Die Erlöse des Camps werden dabei für die weitere gemeinsame Projektarbeit beim Natur- und Umweltschutz verwendet. Grün gewinnt!
mr

Ansprechpartner beim NABU Stuttgart

Hans-Peter Kleemann, Erster Vorsitzender
hpk@kleemann-hp.de
Arbeitsgebiete: Politik, Gremienarbeit, Projekte,
Personal

Dominic Jahraus, 1. Stellvertretender Vorsitzender
dominic.jahraus@nabu-stuttgart.de
Arbeitsgebiete: PR, NABU-Treff, Projekte

Dr. Stefan Kress, 2. Stellvertretender Vorsitzender
stefan.kress@nabu-stuttgart.de
Arbeitsgebiete: Insekten, Wald, NABU-Forum

Dr. Johannes Groß, Schatzmeister
johannes.gross@nabu-stuttgart.de
Arbeitsgebiete: Finanzen, EDV

Tim Kühlewein, Beisitzer
tim.kuehlewein@nabu-stuttgart.de
Arbeitsgebiete: Amphibienschutzaktion, Nistkasten-
kontrollen, Kindergruppenteamer „Waldforscher“

Prof. Dr.-Ing. Stefan Böttiger, Beisitzer
stefan.boettinger@nabu-stuttgart.de
Arbeitsgebiete: Projekte, Landwirtschaft

Sezai Olgun, Beisitzer
nabu@nabu-stuttgart.de

Michael Müller, Beisitzer
michael.mueller@nabu-stuttgart.de
Arbeitsgebiet: Kindergruppenteamer der Naturbot-
schafterjugend, Stellungnahmen

Taten zählen

Der immense Artenschwund hat mit jedem und mit jeder von uns zu tun und wir alle können zu dessen Verlangsamung beitragen – im Rahmen der individuellen Möglichkeiten.

Gerne können Sie bei uns aktiv sein! Aber nicht alle sind dazu in der Lage. Wir vom NABU setzen ehrenamtlich unsere Zeit und Energie ein und Sie können uns dabei finanziell unterstützen.

Das ist ein Weg, um die Probleme für die belebte Umwelt vereint und im gemeinsamen Interesse zu mindern.

Spenden für die Natur
BW Bank Stuttgart
IBAN: DE 0660 0501 0100 0201 1437
BIC: SOLADEST600

Geschäftsstelle

Charlottenplatz 17
70173 Stuttgart
Tel. 0711 62 69 44
Öffnungszeiten: Mo. und Do. 9.30 – 12.30 Uhr

nabu@nabu-stuttgart.de
<https://www.nabu-stuttgart.de>

Die nächsten Termine

Wir klären derzeit, welche Veranstaltungen stattfinden können. Bitte informieren Sie sich unter <https://www.nabu-stuttgart.de>

Autoren der aktuellen Ausgabe

dj Dominic Jahraus
hpk Hans-Peter Kleemann
lb Leonie Böllinger
mr Maria Ruland
sb Sophie Boudinet
sf Sara Fiedler
sk Dr. Stefan Kress
ut Dr. Ulrich Tammler

Impressum

NABU Gruppe Stuttgart
Erster Vorsitzender Hans-Peter Kleemann
Charlottenplatz 17
70173 Stuttgart
Tel. 0711 62 69 44
Registergericht Stuttgart
Vereinsregisternummer VR 5719

nabu@nabu-stuttgart.de
<https://www.nabu-stuttgart.de>

Redaktion

Waltraut Kruse
newsletter@nabu-stuttgart.de